

# Jahresbericht

## des Koordinationsbüros Täterarbeit

### Rheinland-Pfalz 2025



**Träger:**

Verein Bewährungshilfe Koblenz e.V.  
Hoevelstr. 22 · 56073 Koblenz  
Fon: 0261 – 201 69 88 · Mobil: 0151 – 127 512 37  
[koordinationsbuero@contra-haeusliche-gewalt.de](mailto:koordinationsbuero@contra-haeusliche-gewalt.de)  
[www.contra-haeusliche-gewalt.de](http://www.contra-haeusliche-gewalt.de)

gefördert durch das Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz



## Inhaltsverzeichnis

- 0. Abkürzungsverzeichnis
- 1. Vorwort
- 2. Statistische Auswertung der Daten der Beratungsstellen
  - 2.1 Falleingänge
  - 2.2 Zugangswege
  - 2.3 Überblick über die Gesamtaktivitäten der Beratungsstellen
  - 2.4 Soziobiografische Daten der Klientinnen und Klienten
- 3. Hochrisikomanagement (HRM)

## 0. Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
ASDJ	Ambulanter Sozialdienst der Justiz
BAG TäHG	Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V.
FamG	Familiengericht
FUE	Frauenunterstützungseinrichtungen
GesB	Gewalt in engen sozialen Beziehungen
HRM	Hochrisikomanagement
JA	Jugendamt
Pol.	Polizei
RIGG	Rheinland-pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen
StA	Staatsanwaltschaft
StG	Strafgericht
TAE	Täterarbeitseinrichtung

## 1. Vorwort

Häusliche Gewalt ist ein schwerwiegender Verstoß gegen das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Diese Form von Gewalt ist gesellschaftlich verbreitet und Kinder sind dabei regelmäßig mitbetroffen – unmittelbar oder mittelbar. Täterarbeit ist deshalb ein wesentlicher Baustein des Opferschutzes.

Die Täterarbeitseinrichtungen „Contra häusliche Gewalt!“ sind seit 2007 landesweit tätig. In Rheinland-Pfalz arbeiten neun Einrichtungen nach dem Standard der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. und sind in die Kooperationsstrukturen des RIGG eingebunden.

Das Jahr 2025 stand zugleich im Zeichen von 25 Jahren RIGG. Das Interventionsprojekt hat sich in Rheinland-Pfalz als tragfähiges Bündnis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen etabliert und verbindet staatliche wie nichtstaatliche Akteure in Prävention, Intervention und Opferschutz.

Im Berichtsjahr 2025 war das Koordinationsbüro erneut beim Verein Bewährungshilfe Koblenz e.V. angesiedelt. Es übernimmt eine koordinierende und unterstützende Funktion für alle neun Beratungsstellen sowie deren Träger und dient dem Ministerium des Innern und für Sport als zentraler Ansprechpartner.

Das Koordinationsbüro bündelt die statistischen Daten der Beratungsstellen, unterstützt die Qualitätsentwicklung, fördert den landesweiten Austausch und ist Ansprechpartner für Ministerium, Fachpraxis und Netzwerke.

Die im Folgenden dargestellten statistischen Auswertungen basieren auf den von den Beratungsstellen zugelieferten Daten.

## 2. Statistische Auswertung der Daten der Beratungsstellen

### 2.1 Falleingänge

Im Jahr 2025 verzeichneten die neun Täterarbeitseinrichtungen landesweit 295 echte Falleingänge (2024: 312; 2023: 349; 2022: 331; 2021: 321). Zusätzlich wurden 120 laufende Fälle aus dem Vorjahr weiterbearbeitet.

Grundlage der Auswertung sind – wie in den Vorjahren – ausschließlich die Fälle mit persönlichem Beratungskontakt.

Damit bearbeiteten die Einrichtungen im Berichtsjahr insgesamt 415 Fälle mit Beratungskontakt. Ergänzend kamen 46 Fälle ohne Beratungskontakt hinzu. Unter Einbeziehung dieser Verwaltungsvorgänge ergeben sich 341 absolute Falleingänge und insgesamt 461 bearbeitete Fälle im Jahr 2025.

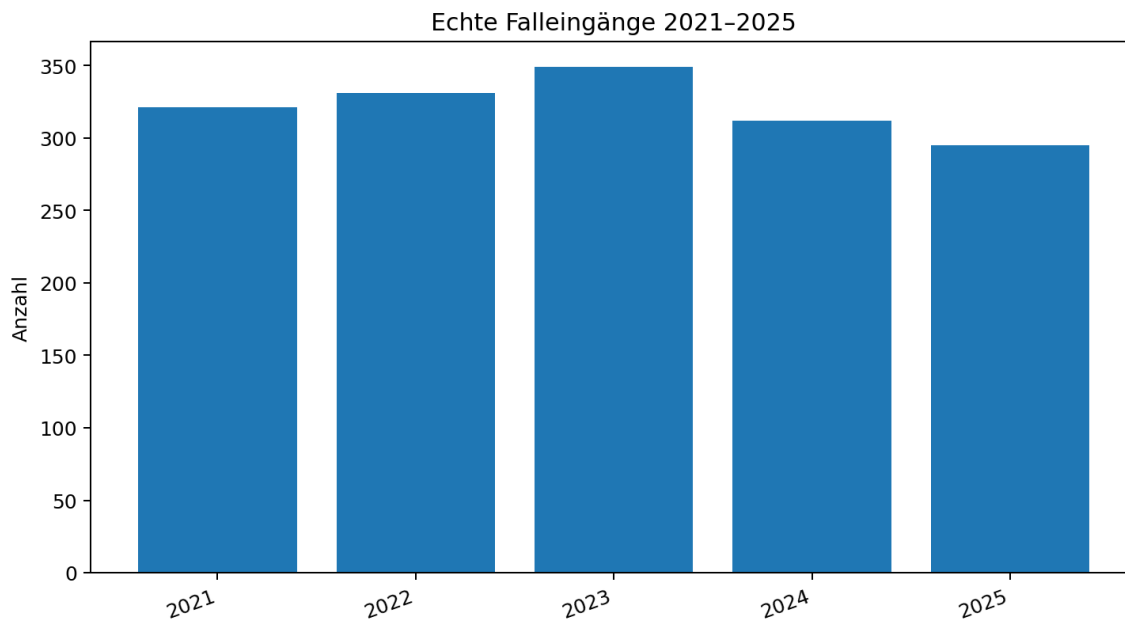


Abbildung 1: Entwicklung der echten Falleingänge 2021–2025

Kennzahl	2025	Einordnung
Echte Falleingänge	295	2024: 312
Fälle aus Vorjahr	120	laufende Fälle
Fälle ohne Beratungskontakt	46	Verwaltungsaufwand
Absolute Falleingänge	341	2024: 372
Gesamtbearbeitung	461	2024: 472

## 2.2 Zugangswege

Die Zugangswege zeigen, auf welchem Weg Klientinnen und Klienten an die Beratungsstellen herangeführt wurden. Abgebildet werden Erst- und Zweitzugänge sowie die kumulierte Gesamtverteilung.

### 2.2.1 Zugangswege landesweit absolut

Bei den Erstzugängen bildeten die Selbstmelder mit 99 Fällen erneut die größte Gruppe, gefolgt von Empfehlungen durch die Jugendämter (71) und den sonstigen Zugängen (32). Im justiziellen Bereich lagen die Erstzugänge bei 30 über die Staatsanwaltschaften und 22 über die Strafgerichte.

Die Zweitzugänge spielten insbesondere bei Staatsanwaltschaften (8), dem ASDJ (10) und Jugendämtern (6) eine Rolle. In der Kumulierung ergibt sich damit ein differenzierteres Bild der Kooperation im Land.

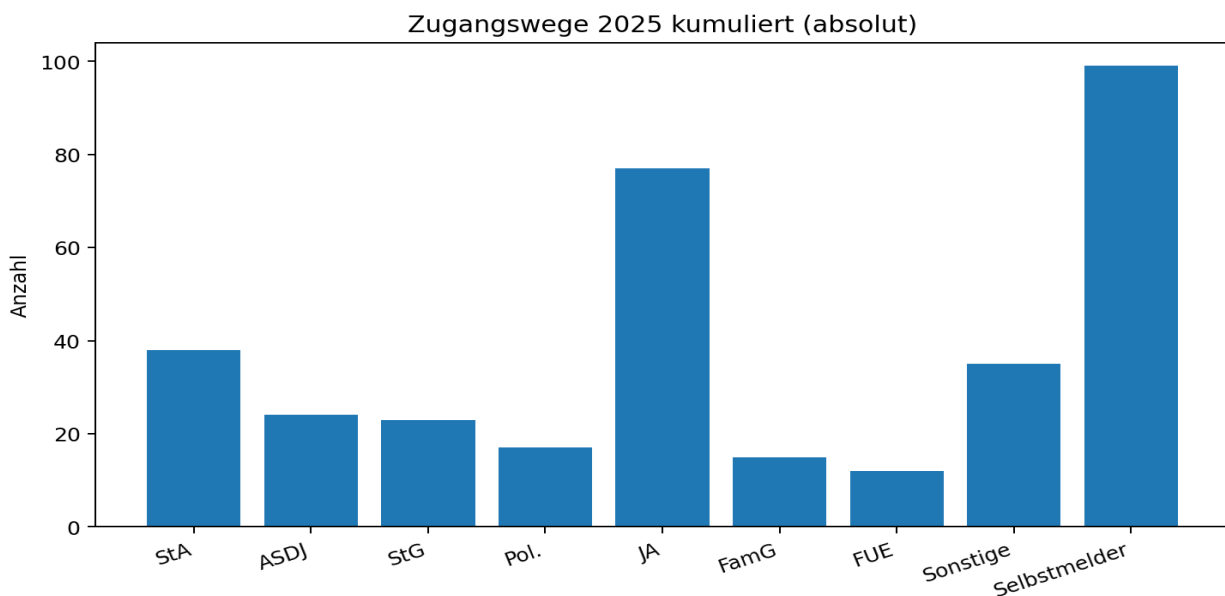


Abbildung 2: Zugangswege 2025 kumuliert (absolut)

Zugangsweg	Erstzugang	Zweitzugang	Kumuliert
StA	30	8	38
ASDJ	14	10	24
StG	22	1	23
Pol.	17	0	17
JA	71	6	77
FamG	15	0	15
FUE	9	3	12
Sonstige	32	3	35
Selbstmelder	99	0	99

### 2.2.2 Zugangswege landesweit relativ

Relativ betrachtet stellen die Selbstmelder mit 29.1 % weiterhin den größten Anteil. Es folgen die Jugendämter mit 22.6 % sowie Staatsanwaltschaften mit 11.2 % und sonstige Zugänge mit 10.3 %.

Die Verteilung unterstreicht die Bedeutung sowohl des niedrighschwelligigen Zugangs als auch der institutionellen Vermittlung.

Zugangswege 2025 kumuliert (relativ)

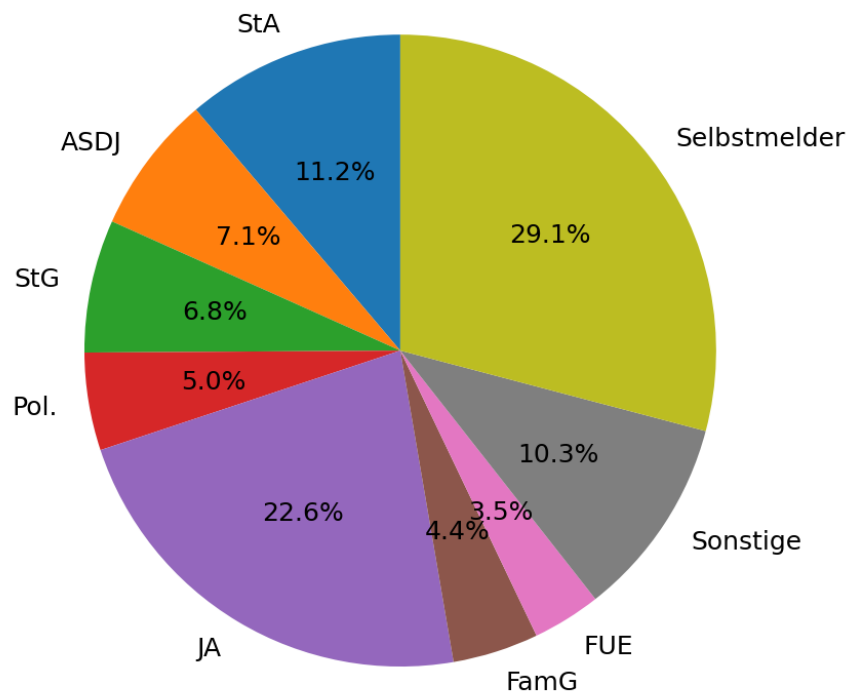


Abbildung 3: Zugangswege 2025 kumuliert (relativ)

### 2.2.3 Auswertung der Zugangswege

Die hohe Zahl der Selbstmelder (99) spricht weiterhin für einen guten Bekanntheitsgrad des Angebots in Rheinland-Pfalz. Mit 77 kumulierten Zugängen bleiben die Jugendämter ein zentraler Kooperationspartner, da Kinder von häuslicher Gewalt regelmäßig mitbetroffen sind.

Die Zugänge über Strafjustiz (Staatsanwaltschaften und Strafgerichte zusammen 61) unterstreichen zugleich die Bedeutung institutioneller Anbindung für die Arbeit mit gering motivierten Tätern.

## 2.3 Überblick über die Gesamtaktivitäten der Beratungsstellen

### 2.3.1 Gesprächsangebote

Im Jahr 2025 wurden 1430 Gespräche, 1184 Telefonate und 478 Schriftkontakte mit Tätern dokumentiert. Hinzu kamen 17 Gespräche, 85 Telefonate und 17 Schriftkontakte mit Opfern sowie 116 Paargespräche.

Mit Kooperationspartnern und zuweisenden Stellen wurden außerdem 89 Gespräche, 395 Telefonate und 378 Schriftkontakte geführt. Diese flankierenden Kontakte sind ein wesentlicher Bestandteil der Täterarbeit.

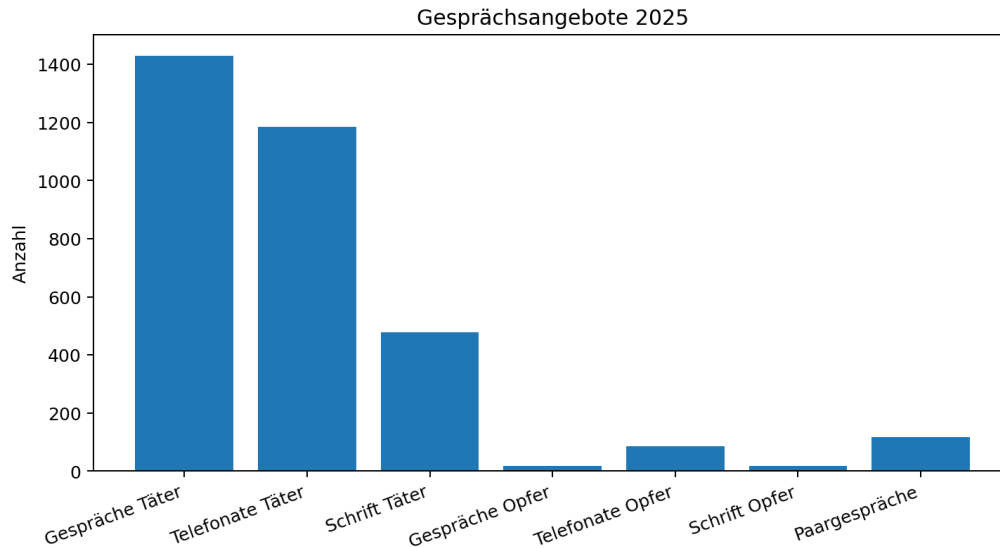


Abbildung 4: Gesprächsangebote und flankierende Kontakte 2025

### 2.3.2 Gruppenangebote

Die Gruppenarbeit bleibt das Kernstück der Täterarbeit. Im Jahr 2025 fanden 226 Gruppentermine statt. Die reine Gruppenarbeitszeit betrug 608,5 Stunden; unter Einbeziehung von Vor- und Nachbereitung sowie 102 Follow-Ups ergibt sich ein Gesamtaufwand von 1162,5 Stunden.

Zum Stichtag 31.12.2025 nahmen 139 Klienten an Gruppenangeboten teil; für 66 war eine Teilnahme vorgesehen. In 204 Fällen kam keine Gruppenteilnahme zustande; hiervon entfielen 106 auf Einzelberatungen und 92 auf Kurzzeitberatungen.

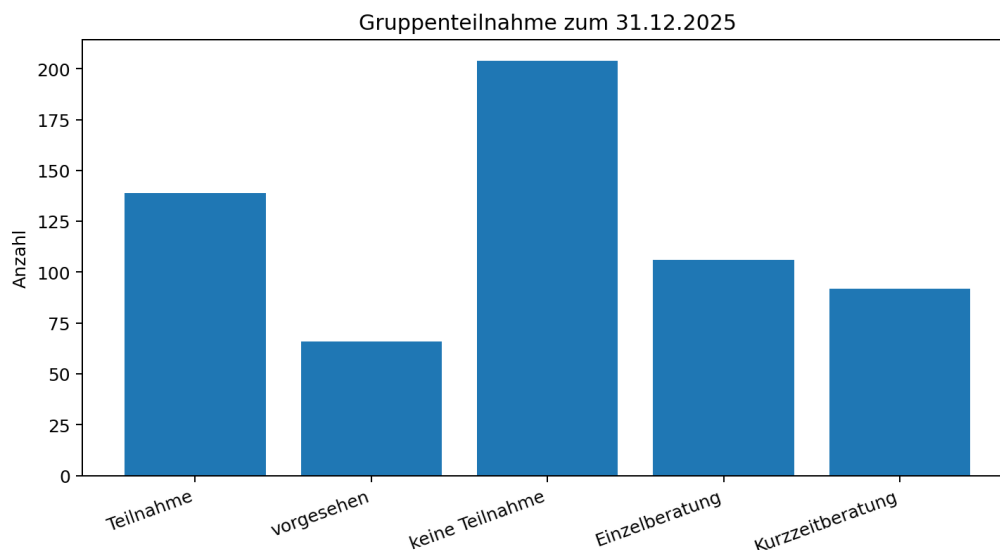


Abbildung 5: Gruppenteilnahme zum 31.12.2025

### 2.3.3 Abschluss Trainingsprogramm

Zum Stichtag 31.12.2025 hatten 98 Klienten das Trainingsprogramm abgeschlossen, 132 befanden sich noch im Programm und 169 hatten keinen Abschluss erreicht.

Die Gründe für einen ausbleibenden Abschluss sind vielfältig und reichen von organisatorischen Hindernissen bis zu Abbrüchen und begrenzten justiziellen Vorgaben.

Abschluss Trainingsprogramm (31.12.2025)

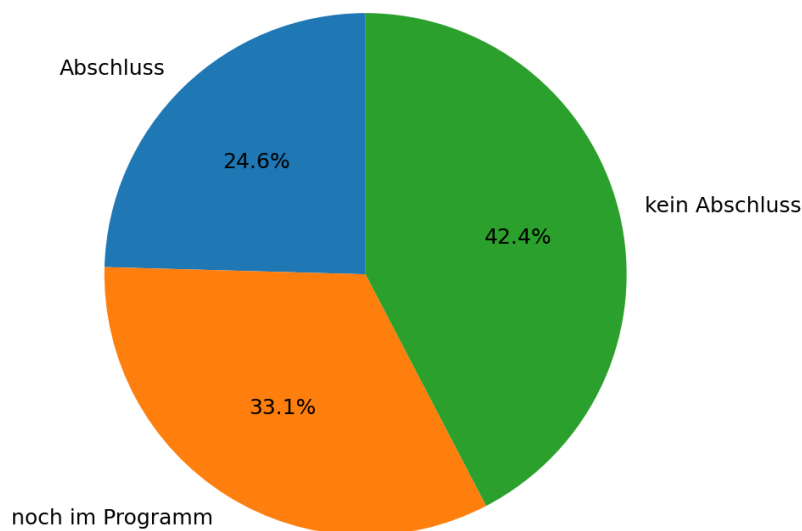


Abbildung 6: Abschlussstatus des Trainingsprogramms zum 31.12.2025

## 2.4 Soziobiografische Daten der Klientinnen und Klienten

Die folgenden Angaben dienen ausschließlich der Beschreibung der erreichten Klientel. Sie erlauben keine einfachen kausalen Rückschlüsse auf Gewaltverhalten.

### 2.4.1 Geschlecht

Für 2025 wurden 288 männliche und 21 weibliche Klientinnen und Klienten erfasst. Das entspricht einem Anteil von 93.2 % Männern und 6.8 % Frauen.

### Geschlechterverteilung 2025

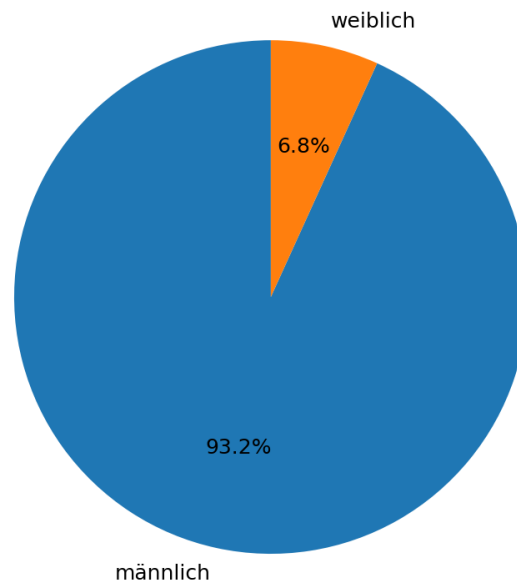


Abbildung 7: Geschlechterverteilung 2025

#### 2.4.2 Altersverteilung

Die größte Gruppe lag 2025 erneut in der Altersspanne von 31 bis 40 Jahren (128 Personen). Es folgen die Altersgruppen 41 bis 50 Jahre (70) und 21 bis 30 Jahre (59).

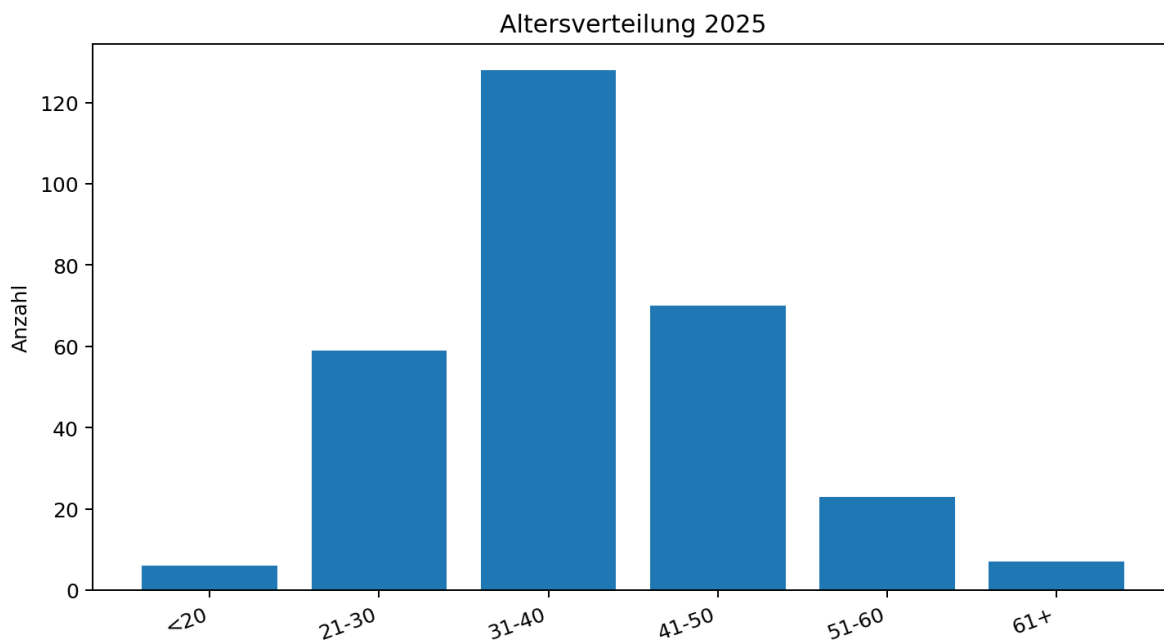


Abbildung 8: Altersverteilung 2025

### 2.4.3 Arbeitssituation

Von den erfassten Klientinnen und Klienten standen 188 in Arbeit, 82 waren arbeitssuchend und 16 waren Auszubildende, Studierende oder Rentner. Relativ ergibt sich eine Verteilung von 65.7 %, 28.7 % und 5.6 %.

Der weiterhin hohe Anteil erwerbstätiger Klienten relativiert einfache Zuschreibungen von Arbeitslosigkeit als alleinigem Belastungsfaktor.

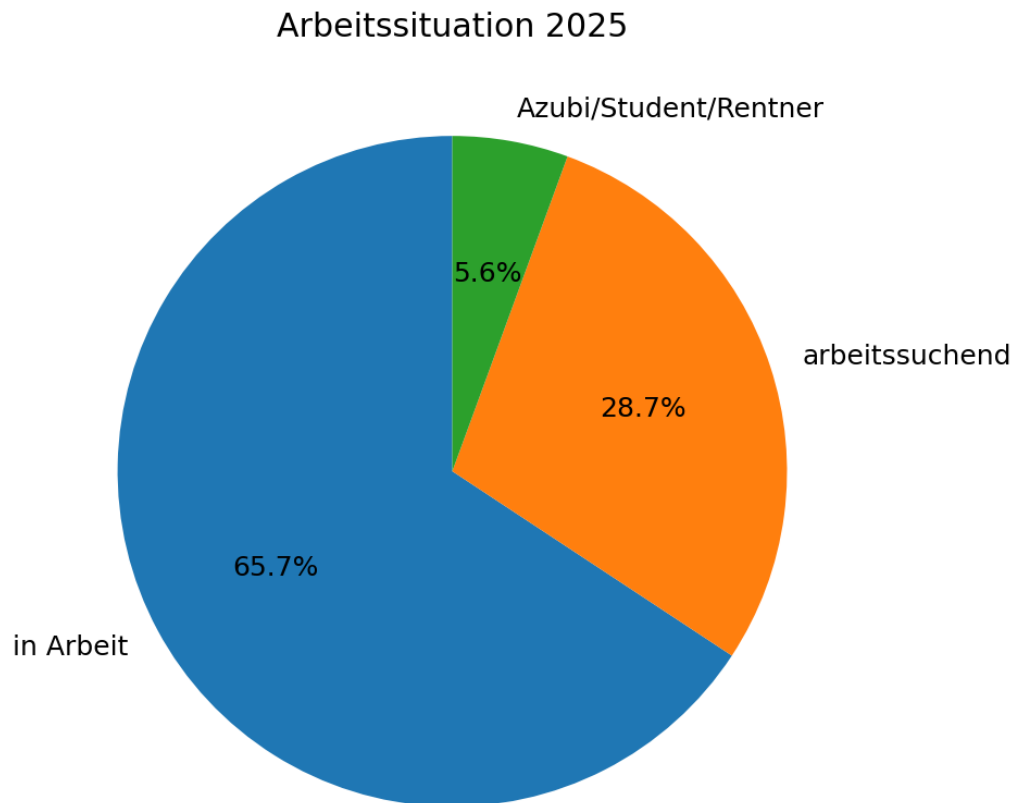


Abbildung 9: Arbeitssituation 2025

### 2.4.4 Kinder

Zum Tatzeitpunkt standen mindestens 502 Kinder mit dem Täter in Kontakt, davon 450 Minderjährige. Zum Zeitpunkt der Intervention waren es noch 457 Kinder, davon 405 Minderjährige. Die Zahlen verdeutlichen die hohe Mitbetroffenheit von Kindern bei häuslicher Gewalt.

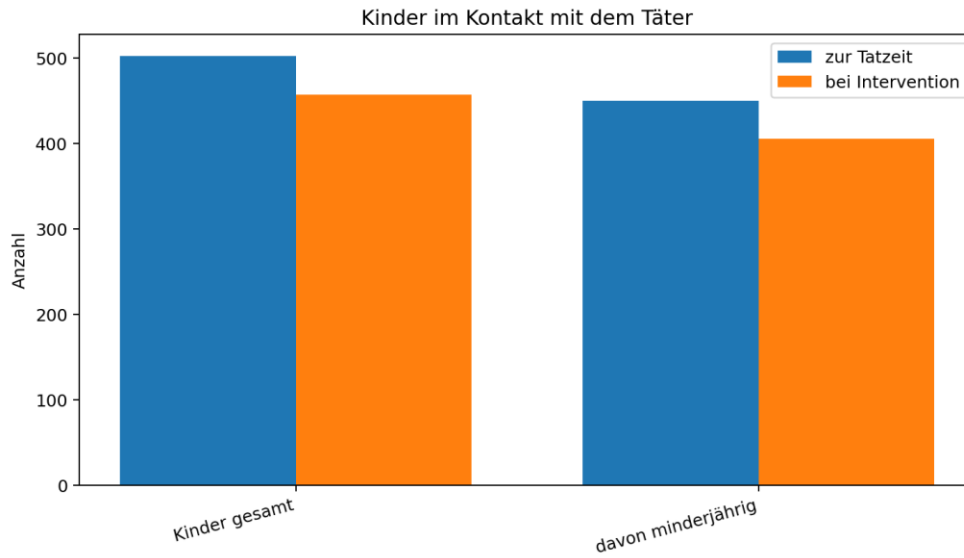


Abbildung 10: Kinder im Kontakt mit dem Täter

#### 2.4.5 Kultureller Hintergrund

Beim kulturellen Hintergrund wurden 150 Klientinnen und Klienten als deutsch und 92 als nicht-deutsch erfasst. Dies entspricht einer Verteilung von 62.0 % zu 38.0 %.

#### Kultureller Hintergrund 2025

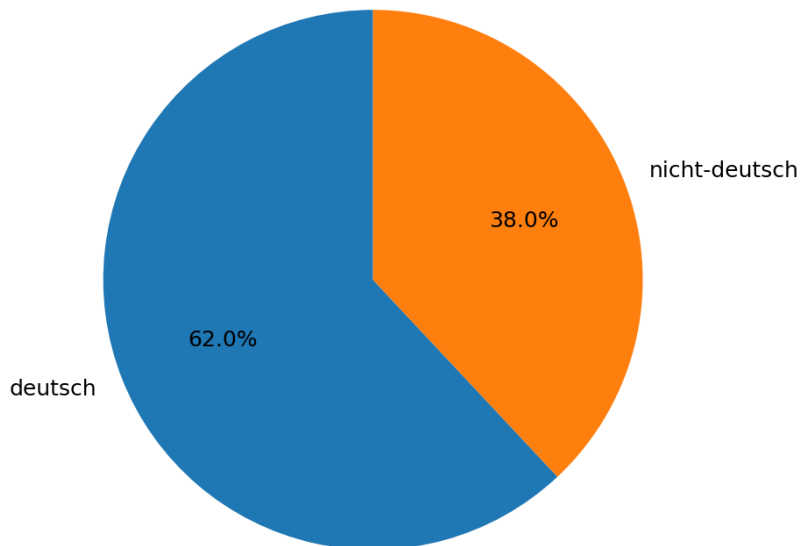


Abbildung 11: Kultureller Hintergrund 2025

#### 2.4.6 Wohn- und Beziehungssituation

Zur Tatzeit lebten 204 Klienten mit dem Opfer in einem gemeinsamen Haushalt; zum Zeitpunkt der Intervention waren es noch 136. Parallel stieg die Zahl getrennter Haushalte von 85 auf 142.

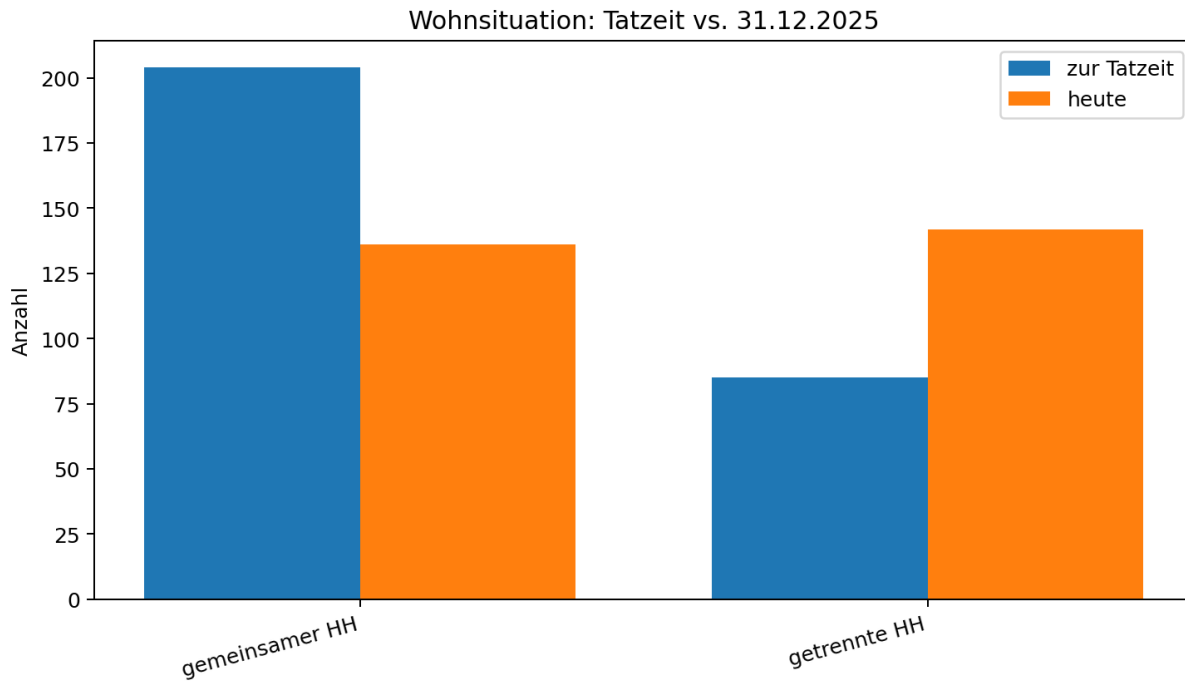


Abbildung 12: Wohnsituation – Tatzeit vs. 31.12.2025

Auch in der Beziehungssituation zeigt sich eine Verschiebung: Zur Tatzeit lebten 251 Klienten mit dem Opfer zusammen, zum Stichtag waren es noch 165. Gleichzeitig stieg die Zahl der vom Opfer getrennt lebenden Klienten von 37 auf 123.

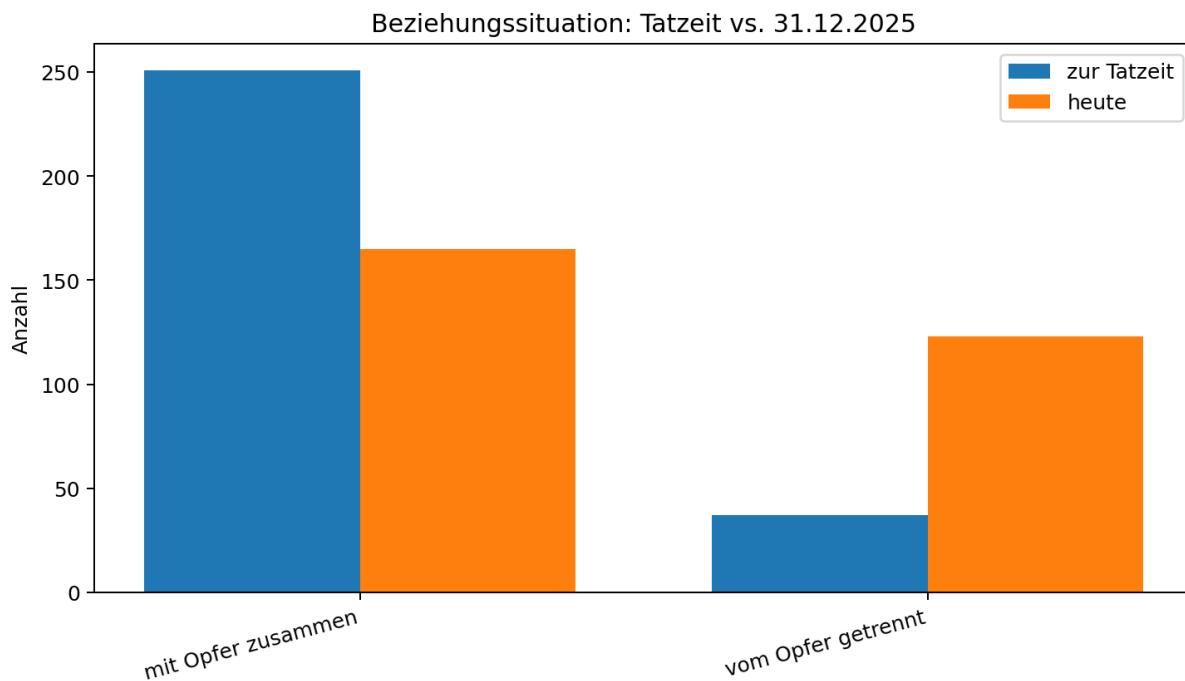


Abbildung 13: Beziehungssituation – Tatzeit vs. 31.12.2025

### **3. Hochrisikomanagement (HRM)**

Die Täterarbeitseinrichtungen sind in Rheinland-Pfalz Teil des Hochrisikomanagements zur Verhinderung schwerer Gewalteskalationen und von Tötungsdelikten im Kontext häuslicher Gewalt. Im Jahr 2025 nahmen die Einrichtungen an 58 HR-Fallkonferenzen teil und investierten hierfür 169.25 Arbeitsstunden.

Die Mitarbeit im HRM erfordert neben der Teilnahme an Fallkonferenzen zusätzliche fachliche Einschätzung, Koordination und Netzwerkarbeit. Damit bleibt sie ein eigener, ressourcenintensiver Aufgabenbereich neben der regulären Täterarbeit.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Ministerium des Innern und für Sport sowie mit den regionalen Kooperationspartnern bleibt auch für diesen Bereich von zentraler Bedeutung.

#### **Für das Koordinationsbüro Rheinland-Pfalz**

Julia Reinhardt

März 2026